

# Kostenfalle Gebühren: Handeln, bevor die Geldanlage zu teuer wird

Jede Geldanlage kostet Gebühren. Liegen sie nur um ein Prozent tiefer, entsteht langfristig mehr Vermögen. Darum bieten moderne Vermögensverwalter einfach zugängliche, kosteneffiziente Lösungen.

Wer sich beim Anlegen zurücklehnen möchte und sein Geld verwalten lässt, muss mit Gesamtkosten zwischen zwei und drei Prozent rechnen. Diese Gebühren nagen kontinuierlich am Gewinn und bremsen den Vermögenszuwachs. Beträgt die Rendite einer Anlage fünf Prozent, bleiben nach Abzug aller Kosten netto drei Prozent. Kostenbewusste Anleger wählen darum mit Vorteil ein effizienteres Angebot, das ihr künftiges Vermögen stärker anwachsen lässt.

Wer beispielsweise im Januar 2001 100'000 CHF in ein ausgewogenes Portfolio ohne Kostenoptimierung investiert hat, besitzt heute ein Vermögen von 255'000 CHF. Anders sieht es bei einem kostenbewussten Anleger aus, der jährlich ein

Prozent Gebühren eingespart hat: Sein Vermögen wäre im gleichen Zeitraum auf 312'000 CHF angewachsen. Somit zahlt sich seine effizientere Anlage mit zusätzlichen 57'000 CHF oder 22 Prozent mehr Rendite aus. Auf den ersten Blick scheint die jährliche Kostendifferenz von einem Prozent gering, aber über längere Zeit wächst sie beachtlich an.

## FALLEN IM GEBÜHRENSCHUNGEL

Alle Kosten zu kennen, wäre für jeden Anleger relevant. Doch im Dschungel der Gebühren sind sie nur schwer auszumachen. Im Prinzip werden fünf Komponenten abgezogen, die aber meist nicht einheitlich deklariert und offen ausgewiesen werden.

Die Verwaltungsgebühren decken das Bewirtschaften des Portfolios durch den Vermögensverwalter oder die Bank ab. Eine Geldanlage zu delegieren ist komfortabel, die Anlageprozesse sind professionell, Risiken werden kontinuierlich überwacht. In der Regel betragen die Gebühren dafür ein bis zwei Prozent.

Die Produktkosten decken die Gebühren für Produkte wie Fonds und Zertifikate. Ein Anlagefonds belastet diese Gebühren direkt und weist sie im Portfolio nicht aus. Ihre Höhe variiert: Bei ETFs liegt sie bei circa 0,20 Prozent, für aktive Anlagefonds kann sie bis zu drei Prozent ausmachen.

Mit den Depot- und Kontospesen wird die Kontoführung entschädigt, im Schnitt fallen dafür jährlich zwischen 0,1 und 0,5 Prozent an. Transaktionskosten ergeben sich beim Kauf und Verkauf von Wertschriften, werden aber oft nur minimal berechnet. Passt man sein Portfolio aber regelmässig an, kann ihre Summe einen erheblichen Teil der Gesamtkosten ausmachen. Deshalb bieten moderne Vermögensverwalter mehr und mehr jährliche Pauschalgebühren an.

Auch Währungswechselkosten können versteckte Renditefresser sein. Sie fallen an, wenn man Wertschriften in Fremdwährungen erwirbt. Beim Transfer vom Schweizerfranken in den Euro können sich pro Transaktion bis zu 1,5 Prozent Wechselkosten aufsummieren. Weil sie nicht direkt als Gebühr auf dem Kontoauszug ausgewiesen werden, sind sie darum für Privatanleger meist schwer nachvollziehbar.

Geschäftsräumen werden sie freundlichst empfangen, Kaffee, Pralinen und der obligate Kugelschreiber sind gratis. Aber diese Gastfreundschaft lässt sich nur über hohe Gebühren finanzieren. Doch das Kostenbewusstsein wächst und teure Beratungsleistungen werden zunehmend infrage gestellt. Zudem zeigen wissenschaftliche Studien klar: Eine kostspielige aktive Portfoliobewirtschaftung ist in den meisten Fällen langfristig ihr Geld nicht wert.

## DIGITALISIERUNG SPART MIT

Der beste Weg, um langfristig Vermögen aufzubauen, ist eine effiziente Geldanlage. Das tönt für viele Bankkunden verlockend, sie zu finden ist aber zeitraubend. Nur schon für eine neue Bankbeziehung muss man persönlich bei der Bank vorsprechen. Digitale Lösungen hingegen eröffnen den Zugang zu effizienten Geldanlagen einfacher und komfortabler. Moderne Anbieter wie die PSS AG haben ihre Kosten optimiert und bieten professionelle, wissenschaftlich fundierte Anlagen bereits ab Totalkosten von 0,58 Prozent an. In nur wenigen Minuten erstellen Interessenten online einen detaillierten Anlagevorschlag und können alles Wichtige am Bildschirm mit ihrem Berater besprechen. Hier eröffnet sich aufgeschlossenen Anlegern mit einem Vermögen ab 50'000 CHF eine moderne, effiziente Vermögensverwaltung, die viel bringt, aber nie zu viel kostet.

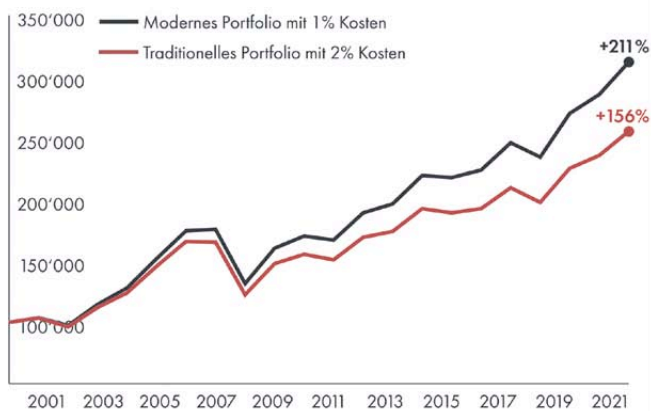
### Gebührenvergleich

So unterschiedlich hoch schlagen die Gebühren zu Buch. Durchschnittliche Gesamtkosten pro Jahr.

	Modernes Portfolio	Traditionelles Portfolio
Verwaltungskosten	0.50%	1.25%
Produktkosten	0.30%	0.80%
Depotspesen	0.15%	0.25%
Transaktionskosten	inklusive	0.35%
Währungskosten	0.02%	0.35%
<b>Gesamtkosten</b>	<b>0.97%</b>	<b>3.00%</b>

### Beispiel Vermögensentwicklung

Die Grafik zeigt, wie sich zwei Geldanlagen seit 2001 entwickelt haben – mit einem Kostenunterschied von nur einem Prozent pro Jahr. Geldanlage von 100'000 CHF zwischen 2001 und 2021 mit einer ausgewogenen Anlagestrategie.



Quelle: PSS AG Research, <https://pssplattform.ch>

## MODERN GELD ANLEGEN LOHNT SICH

Kunden von Privatbanken freuen sich auf jedes Jahresgespräch mit ihrem Berater. In ehrwürdigen

### ZUM AUTOR

Alain Beyeler  
www.pssplattform.ch